
Konjunktursignale

Ergebnisse aus den Unternehmensgesprächen
der SNB

Erstes Quartal 2024

Bericht der Delegierten für regionale Wirtschaftskontakte für
die vierteljährliche Lagebeurteilung des Direktoriums der SNB

Die hier wiedergegebenen Einschätzungen beruhen auf Informationen von Mitgliedern von Unternehmensleitungen in der ganzen Schweiz. Bei ihrer Auswertung aggregiert und interpretiert die SNB die erhaltenen Informationen. Insgesamt fanden 242 Unternehmensgespräche im Zeitraum vom 16. Januar bis zum 5. März statt.

Regionen

Freiburg/Waadt/Wallis
Genf/Jura/Neuenburg
Italienischsprachige Schweiz
Mittelland
Nordwestschweiz
Ostschweiz
Zentralschweiz
Zürich

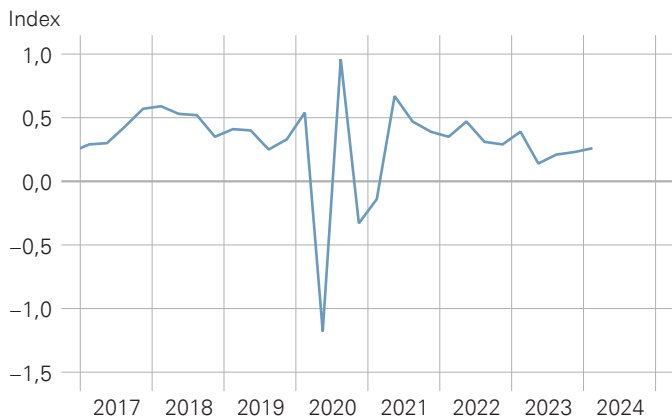
Delegierte

Aline Chabloz
Jean-Marc Falter
Fabio Bossi
Roland Scheurer
Daniel Hanimann
Urs Schönholzer
Astrid Frey
Marco Huwiler

Das Wichtigste in Kürze

- Die Schweizer Wirtschaft legt im ersten Quartal moderat zu. Das Wachstum wird vom Dienstleistungssektor getragen. Die Bauwirtschaft trägt ebenfalls zum Wachstum bei. Die Industrie stagniert hingegen weiterhin.
- Im Dienstleistungssektor ist der Personalbestand trotz merklich abnehmender Rekrutierungsschwierigkeiten nach wie vor eher knapp, und die Infrastruktur ist annähernd normal ausgelastet. Hingegen können Industriebetriebe ihre personellen und technischen Kapazitäten nur ungenügend auslasten.
- Die Hauptsorge der Industrie gilt der anhaltend schwachen globalen Nachfrage. Ausserdem beschreiben die Industrieunternehmen den Wechselkurs des Frankens vermehrt als Herausforderung. Sie sehen kaum noch Spielraum bei der Preissetzung, so dass die Margen unter Druck sind.
- Der Ausblick hellt sich auf. Die Unternehmen des Dienstleistungssektors gehen davon aus, dass sich das robuste Wachstum fortsetzen wird, und auch die Industrieunternehmen rechnen wieder mit steigenden Umsätzen.

UMSÄTZE



Entwicklung der realen Umsätze im Vergleich zum Vorquartal. Positive (negative) Indexwerte signalisieren eine Zunahme (Abnahme).

Quelle: SNB

KAPAZITÄTSAUSLASTUNG



Auslastung der technischen Kapazitäten bzw. der betrieblichen Infrastrukturen im Vergleich zu einem normalen Niveau. Ein positiver (negativer) Indexwert signalisiert, dass die Auslastung höher (tiefer) als normal ist.

Quelle: SNB

AKTUELLE LAGE

Robuster Geschäftsgang im Dienstleistungs- und Bausektor – Stagnation in der Industrie

Die Schweizer Wirtschaft legt im ersten Quartal insgesamt moderat zu (Grafik 1). Der Dienstleistungssektor und die Bauwirtschaft wachsen robust. In der Industrie stagnieren die Umsätze hingegen weiterhin. Hier sind die vor Jahresfrist meist noch beträchtlichen Auftragsbestände inzwischen weitgehend abgebaut, und neue Auftragseingänge lassen vielfach auf sich warten. Noch immer beobachten einige Unternehmen, dass die ohnehin schwache Nachfrage durch den Abbau der Lagerbestände ihrer Kunden zusätzlich gedämpft wird. Vor allem Kunden aus dem benachbarten Europa bestellen nur zögerlich. Auch der Absatz nach China gestaltet sich für viele Firmen nach wie vor schwierig. Dagegen bleibt die Dynamik in den USA aus Sicht der Unternehmen insgesamt positiv. Zudem wird Indien von mehreren Unternehmen als dynamisch wachsender Markt positiv hervorgehoben.

Unterauslastung der technischen Kapazitäten vor allem in der Industrie

Die Auslastung der technischen Kapazitäten ist leicht rückläufig und liegt insgesamt unter dem Normalniveau (Grafik 2). Vor allem in der Industrie führt die anhaltend schwache Nachfrage zu einer geringen Auslastung. Im Dienstleistungssektor hingegen ist die Infrastruktur mehrheitlich normal ausgelastet, oder es besteht nur eine leichte Unterauslastung, meist aufgrund etwas zu grosser Büroflächen. Im Bausektor schwankt die Auslastung trotz der insgesamt soliden Nachfrageentwicklung stark. Gründe dafür sind beispielsweise Verzögerungen bei der Erteilung von Baubewilligungen oder bei der Planung von Grossprojekten.

Abnehmende Personalknappheit und einfachere Rekrutierung

Die Personalknappheit nimmt weiter ab (Grafik 3). Während die Unternehmen des Dienstleistungssektors und des Baugewerbes ihren Personalbestand nach wie vor als eher zu tief einschätzen, halten ihn viele Industrieunternehmen für zu hoch. Die Verträge mit temporär angestellten Mitarbeitenden werden häufig nicht verlängert, und einige Unternehmen beantragen Kurzarbeit. Entlassungen von Fachkräften werden von den Unternehmen jedoch nach Möglichkeit vermieden.

Die Rekrutierungsschwierigkeiten nehmen ebenfalls ab. Die Rekrutierung von wenig spezialisierten Arbeitskräften gelingt in der Regel mit dem üblichen Aufwand. Zudem berichten einige Unternehmen, dass Stellen, die seit geraumer Zeit offen sind, aufgrund des Stellenabbaus bei internationalen Technologiekonzernen und der Integration der Credit Suisse in die UBS besetzt werden können. Dies gilt zum Beispiel für Positionen in der Vermögensverwaltung, vereinzelt aber auch für den IT-Bereich. Schwierig zu finden bleiben spezialisierte Fachkräfte im Ingenieurwesen und verschiedene handwerkliche Berufsprofile.

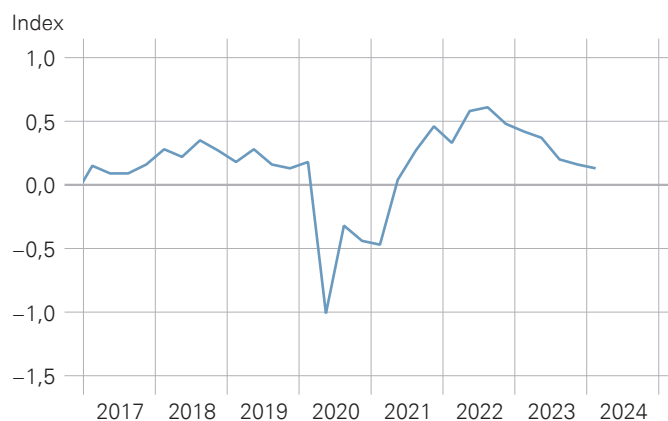
Robuste Gewinnmargen – mit Ausnahme der Industrie

Die Gewinnmargen bleiben insgesamt auf einem robusten Niveau (Grafik 4). Die Unterschiede zwischen den Sektoren sind jedoch beträchtlich. In der Industrie sind die Margen unter Druck geraten. Hauptproblem ist dabei die anhaltende Unterauslastung der Produktionskapazitäten. Zudem beschreiben die Industrieunternehmen vermehrt den Wechselkurs des Frankens als Herausforderung. Dieser fällt angesichts der schwachen Nachfrage und des damit verbundenen Preisdrucks zusätzlich ins Gewicht. Auf solidem Niveau bleiben hingegen die Margen im Dienstleistungssektor und bei Bauunternehmen.

Die meisten Unternehmen schätzen ihre Liquiditätssituation weiterhin als komfortabel ein. Trotz der aktuell schwierigen Ertragslage gilt dies auch für die Industrie. Manches Industrieunternehmen profitiert dabei von einem erfolgreichen Geschäftsgang in den vergangenen Jahren.

Grafik 3

PERSONALKNAPPHEIT



Beurteilung des Personalbestandes. Positive (negative) Indexwerte signalisieren einen zu tiefen (zu hohen) Personalbestand.

Quelle: SNB

Grafik 4

CHARAKTERISIERUNG DER MARGEN



Charakterisierung der Margenlage. Negative (positive) Indexwerte signalisieren eine unkomfortable (komfortable) Margenlage.

Quelle: SNB

Anhaltende Schwäche in der Industrie

In weiten Teilen der Industrie stagnieren die Umsätze. Vor allem die Hersteller von Investitionsgütern, etwa im Maschinenbau, sehen sich einer schwachen globalen Nachfrage gegenüber. Auch in der Uhrenindustrie ist eine deutliche Verlangsamung zu verzeichnen. Insbesondere die Verkäufe nach China enttäuschen. Wenig Impulse spüren zudem die Hersteller von Konsumgütern. Schweizer Produkte im Premiumsegment erfreuen sich allerdings auf den Überseemärkten weiterhin wachsender Beliebtheit.

Die Medizinaltechnik und die Pharmabranche gewinnen wieder etwas an Schwung. Die Nachfrage nach Gütern für den Schienenverkehr, die Aviatik und die Rüstungsindustrie hat zudem weiter angezogen. Manches Unternehmen sucht deshalb nach Möglichkeiten, sich auf diese Kundensegmente auszurichten. Auch die Bauwirtschaft bleibt ein stabiler Auftraggeber, wovon etwa die Holzverarbeitende Industrie profitiert.

Bescheidenes Wachstum im Handel und in der Logistik

Der Detailhandel verzeichnet eine solide Nachfrage nach Lebensmitteln und anderen Gütern des täglichen Bedarfs. Die Kunden sind im vergangenen Jahr aufgrund der Kaufkraftverluste in der Tendenz auf günstigere Produktlinien ausgewichen. Dieser Trend hält an, verschärft sich aber nicht weiter. Der Verkauf von langlebigen Gütern wie Bekleidung, Sportartikeln oder Elektronik bleibt sowohl im stationären als auch im Online-Handel eher schwierig.

Im Fahrzeughandel führen die zögerliche Nachfrageentwicklung, nicht zuletzt aufgrund gestiegener Leasing-Zinsen, und die entspannte Liefersituation zu einem starken Preisdruck. Dabei entscheiden sich die Kunden vermehrt für Fahrzeuge im unteren Preissegment anstelle der Mittelklasse, was sich in den eher schwachen Absatzzahlen von Elektromodellen widerspiegelt. Dagegen ist die Nachfrage nach Fahrzeugen im Luxussegment weiterhin hoch.

Im Grosshandel und in der Logistik ist die Situation uneinheitlich. Einerseits dämpfen die Schwäche in der Industrie und die verhaltene Dynamik im Online-Handel die Handels- und Transportvolumen. Andererseits zeichnet sich in Teilen der Industrie ein Ende des Abbaus der Einkaufslager ab, was die Handelsvolumen stützt.

Erfolgreiche Tourismusbetriebe – wenig Impulse in der Gastronomie

Die Hotellerie und die Bergbahnen zeigen sich mit der Auslastung ihrer Infrastruktur und der Ertragssituation mehrheitlich sehr zufrieden. International ausgerichtete Tourismusbetriebe profitieren von einer soliden Nachfrageentwicklung, insbesondere von Reisenden aus den USA, Südostasien und Indien. Auch die Gästezahlen aus China und Japan steigen wieder an. Dabei handelt es

sich eher um Individualreisende, während die Zahl der Reisegruppen noch nicht wieder das Niveau von vor der Pandemie erreicht hat. Gäste aus der Schweiz erweisen sich ebenfalls als wichtige Stütze des Tourismus. Die Gästezahlen aus den europäischen Ländern entwickeln sich hingegen verhalten. Die Unternehmen führen dies zum Teil auf einen schwachen Euro zurück.

In der Gastronomie bleiben deutliche Impulse weitgehend aus. Vereinzelt sind noch die Auswirkungen der gesunkenen Kaufkraft zu spüren. Zudem werden die Buchungen für Firmenveranstaltungen als verhalten wahrgenommen.

Robuster Geschäftsgang im Finanzsektor und in der ICT-Branche

Die Geschäftsentwicklung im Finanzsektor bleibt robust. Die Banken profitieren von einem ertragreichen Zinsengeschäft. Das Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft wird durch eine insgesamt positive Entwicklung der Erträge aus der Vermögensverwaltung und aus sonstigen Dienstleistungen, wie beispielsweise dem Kreditkartengeschäft, gestützt.

Auch in der ICT-Branche entwickelt sich die Nachfrage insgesamt robust. Wichtige Wachstumstreiber bleiben die Investitionen in Cybersicherheit, Digitalisierung und künstliche Intelligenz. Tendenziell ist die Nachfrage stärker auf Kostensenkungen als auf eigentliche Innovationen ausgerichtet, weshalb insbesondere Technologien zur Prozessoptimierung gefragt sind. Sowohl private Unternehmen als auch öffentliche Institutionen sind bei diesen Technologien häufig auf Unterstützung externer Dienstleister angewiesen. Eine gewisse Entspannung bei der Verfügbarkeit von Fachkräften führt dazu, dass die Beratungsunternehmen ihren Personalbestand leichter aufstocken und künftig mehr Aufträge bearbeiten können.

Solide Auslastung in der Bauwirtschaft

Die Bauunternehmen stellen eine solide Nachfrageentwicklung fest, obschon die Auslastung aufgrund von Verzögerungen bei der Erteilung von Bewilligungen oder bei der Planung stark schwanken kann. Eine wichtige Stütze ist die öffentliche Hand, insbesondere beim Unterhalt und Ausbau der Verkehrsinfrastruktur. Zudem bleibt der Bedarf an energetischen Sanierungen sowohl im Wohn- als auch im Gewerbebau hoch. Der Wohnbau profitiert generell von einer robusten Nachfrage nach Wohnraum, wenngleich regulatorische Hindernisse, gestiegene Zinsen und noch immer hohe Baukosten als dämpfende Faktoren wahrgenommen werden.

AUSSICHTEN

Aufgehellte Geschäftsaussichten

Die Geschäftsaussichten haben sich aufgeheitert. Insgesamt erwarten die Unternehmen für die kommenden zwei Quartale eine solide Umsatzdynamik (Grafik 5). Dies gilt insbesondere für den Dienstleistungssektor. Auch in der Industrie werden erste zaghafte Anzeichen einer Aufhellung wahrgenommen, vor allem von Unternehmen, bei denen sich konjunkturelle Veränderungen typischerweise früh in der Nachfrage niederschlagen. Einige Unternehmen beobachten, dass sich bei ihren Kunden ein Ende des Lagerabbaus abzeichnet. Dies dürfte zu einer Belebung der Nachfrage führen. Ausserdem verweisen manche Unternehmen darauf, dass in den USA und in Europa die Zinsen bald sinken könnten. Allerdings rechnen nur wenige Unternehmen bereits in den kommenden Monaten mit einer deutlichen Erholung der Konjunktur. Die wirtschaftliche Lage in Europa wird weiterhin mit Sorge betrachtet. Die Unternehmen setzen aber auch darauf, dass sie mit innovativen Produkten und verbesserten Verkaufsstrategien Marktanteile gewinnen und so die Absatzvolumen wieder steigern können.

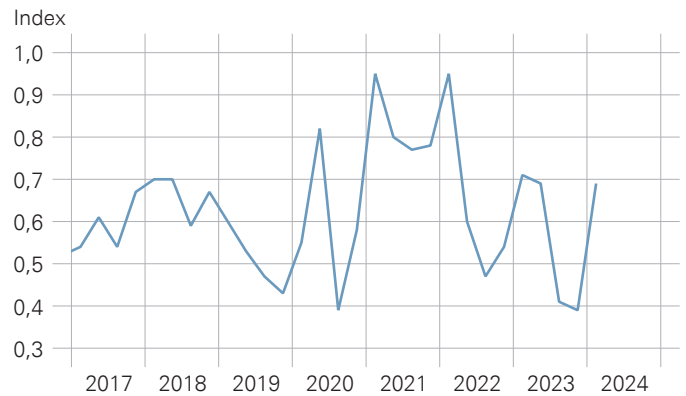
Bei den Investitionsvorhaben bleiben die Unternehmen zurückhaltend. Der Investitionsbedarf bezüglich Automatisierung und IT-Infrastruktur ist zwar ungebrochen, ebenso der Trend zu Investitionen in nachhaltige und energieeffiziente Technologien. Vor allem in der Industrie haben viele Unternehmen aber gerade erst grössere Investitionsprojekte abgeschlossen und warten nun – vor dem Hintergrund der niedrigen Kapazitätsauslastung – mit weiteren Ausbausritten zu.

Bei den Personalbeständen ist insgesamt ein weiterer Ausbau vorgesehen (Grafik 6). Dieser ist indessen fast ausschliesslich bei Dienstleistungsunternehmen geplant. Die Industrieunternehmen halten sich mit Neueinstellungen zurück und nutzen zuweilen die natürliche Fluktuation zum Stellenabbau.

Angesichts der gesunkenen Teuerung und des weniger angespannten Arbeitsmarktes rechnen die Unternehmen mit einer Abschwächung der Lohndynamik. So gehen sie derzeit davon aus, dass die Löhne dieses Jahr um durchschnittlich 2,1% steigen werden, nach 2,3% im letzten Jahr. Für das Jahr 2025 erwarten sie eine weitere leichte Abschwächung auf unter 2%.

Grafik 5

ERWARTETE UMSÄTZE

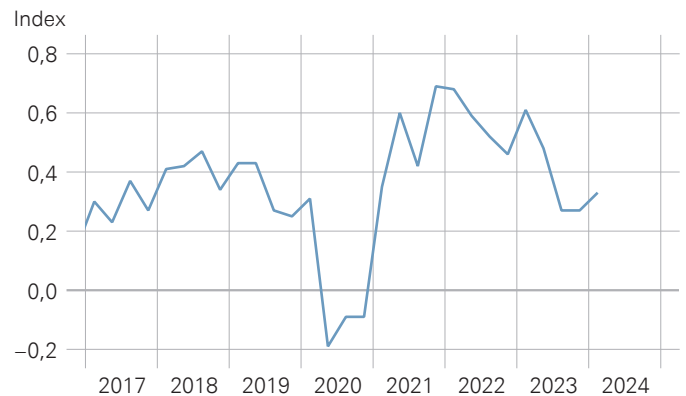


Erwartete Entwicklung der realen Umsätze in den kommenden zwei Quartalen. Positive (negative) Indexwerte bedeuten, dass höhere (tiefere) Umsätze erwartet werden.

Quelle: SNB

Grafik 6

ERWARTETE BESCHÄFTIGUNG



Erwartete Entwicklung des Personalbestands in den kommenden zwei Quartalen. Positive (negative) Indexwerte bedeuten, dass eine Zunahme (Abnahme) erwartet wird.

Quelle: SNB

Grafik 7

EINKAUFSPREIS- UND VERKAUFPREISERWARTUNGEN

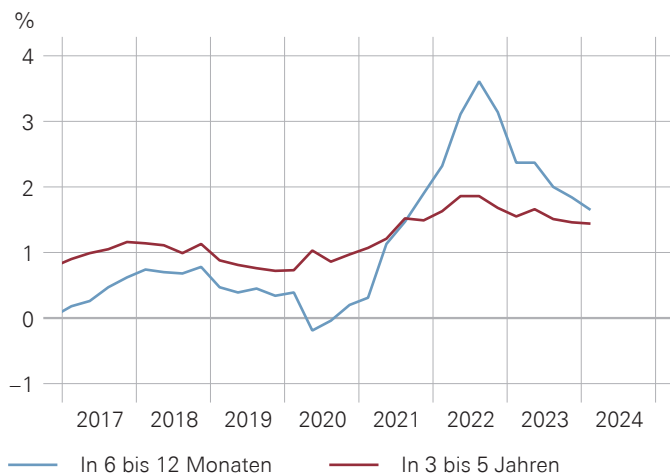


Erwartete Preisentwicklung in den kommenden 12 Monaten. Positive (negative) Indexwerte bedeuten, dass eine Zunahme (Abnahme) der Preise erwartet wird.

Quelle: SNB

Grafik 8

ERWARTETE INFLATION



Quelle: SNB

Stabile Einkaufs- und Verkaufspreise

Die Unternehmen erwarten in den kommenden zwei Quartalen mehrheitlich keine oder nur geringfügige Preisveränderungen (Grafik 7). Dabei gehen die Dienstleistungsunternehmen eher von leicht steigenden Einkaufs- und Verkaufspreisen aus, während die Industrieunternehmen in der Tendenz mit leicht sinkenden Einkaufspreisen bei unveränderten Verkaufspreisen rechnen. Trotz der schwachen Auslastung versuchen die Industrieunternehmen, von Preisreduktionen abzusehen. Spielraum für Preiserhöhungen wird nur selten gesehen. Dies gilt auch für die Exporteure, die angesichts eines stärkeren Frankens die Preise in Fremdwährung erhöhen müssten, um die Margen konstant zu halten. Die Störungen in der internationalen Schifffahrt aufgrund der Angriffe auf Handelsschiffe im Roten Meer haben die Preisermutungen der Unternehmen bisher kaum beeinflusst.

INFLATIONSERWARTUNGEN

Die Delegierten sprechen die Gesprächskontakte auch auf ihre persönlichen kurz- und mittelfristigen Inflationserwartungen an.

Die Erwartungen für die Inflation – gemessen am Konsumentenpreisindex – sind für die kurze Frist weiter leicht gesunken. Für die nächsten sechs bis zwölf Monate liegen sie nun bei durchschnittlich 1,6%, nach 1,8% im Vorquartal (Grafik 8). Die Inflationserwartungen mit einem Zeithorizont von drei bis fünf Jahren liegen nahezu unverändert bei 1,4%.

Über die Konjunktursignale

Die SNB-Delegierten führen vierteljährlich über 200 Gespräche mit Mitgliedern von Unternehmensleitungen. Die Auswahl der Unternehmen orientiert sich an der Branchenstruktur der Schweizer Wirtschaft gemäss Bruttoinlandsprodukt (BIP) und Beschäftigung. Branchen mit stärkeren Konjunkturschwankungen sind dabei etwas übervertreten. Die öffentliche Verwaltung und die Landwirtschaft sind ausgeklammert. Die in der Stichprobe berücksichtigten Unternehmen haben in der Regel mindestens 50 Mitarbeitende und ändern in jedem Quartal.

In den Gesprächen erfassen die SNB-Delegierten primär qualitative Informationen. Die Gespräche sind jedoch in einer Form strukturiert, die es den Delegierten erlaubt, einen Teil der

erhaltenen qualitativen Informationen auf einer numerischen Skala einzustufen. Die dazu verwendete fünfstufige Skala läuft sinngemäss von «deutlich höher» bzw. «deutlich zu hoch» (Wert +2), «leicht höher» bzw. «etwas zu hoch» (Wert +1), «gleich» bzw. «normal» (Wert 0), «leicht tiefer» bzw. «etwas zu tief» (Wert -1) bis «deutlich tiefer» bzw. «deutlich zu tief» (Wert -2). Der in den Grafiken dargestellte Indexwert entspricht dem Durchschnitt der Ergebnisse über alle besuchten Unternehmen.

Weiterführende Angaben zu den Konjunktursignalen sind auf www.snb.ch, Rubrik «Die SNB\Regionale Kontakte zur Wirtschaft» zu finden.

IMPRESSUM

Herausgeberin

Schweizerische Nationalbank
Volkswirtschaft
Börsenstrasse 15
Postfach 8022 Zürich

Gestaltung

Interbrand AG, Zürich

Satz und Druck

Neidhart+Schön Group AG, Zürich

Gedrucktes Quartalsheft

Gedruckte Ausgaben können als
Einzelexemplare oder im Abonnement
kostenlos bezogen werden bei:
Schweizerische Nationalbank, Bibliothek
Postfach, CH-8022 Zürich
Telefon: +41 (0)58 631 11 50
E-Mail: library@snb.ch

In gedruckter Form erscheint das Quartalsheft
auf Deutsch (ISSN 1423-3789),
Französisch (ISSN 1423-3797)
und Italienisch (ISSN 2504-3544).



Version online

Deutsch: www.snb.ch, News & Publikationen,
Ökonomische Publikationen,
Quartalsheft (ISSN 1662-2588)
Französisch: www.snb.ch, News et publications,
Publications économiques,
Bulletin trimestriel (ISSN 1662-2596)
Englisch: www.snb.ch, News & Publications,
Economic publications,
Quarterly Bulletin (ISSN 1662-257X)
Italienisch: www.snb.ch, Notizie e pubblicazioni,
Pubblicazioni economiche,
Bollettino trimestrale (ISSN 2504-480X)

Internet

www.snb.ch

Urheberrecht/Copyright ©

Die Schweizerische Nationalbank (SNB) respektiert sämtliche
Rechte Dritter namentlich an urheberrechtlich schützba-
ren Werken (Informationen bzw. Daten, Formulierungen und
Darstellungen, soweit sie einen individuellen Charakter auf-
weisen).

Soweit einzelne SNB-Publikationen mit einem Copyright-
Vermerk versehen sind (© Schweizerische Nationalbank/
SNB, Zürich/Jahr o.Ä.), bedarf deren urheberrechtliche
Nutzung (Vervielfältigung, Nutzung via Internet etc.)
zu nicht-kommerziellen Zwecken einer Quellenangabe.
Die urheberrechtliche Nutzung zu kommerziellen
Zwecken ist nur mit der ausdrücklichen Zustimmung
der SNB gestattet.

Allgemeine Informationen und Daten, die von der SNB
ohne Copyright-Vermerk veröffentlicht werden, können
auch ohne Quellenangabe genutzt werden.

Soweit Informationen und Daten ersichtlich aus fremden
Quellen stammen, sind Nutzer solcher Informationen und
Daten verpflichtet, allfällige Urheberrechte daran zu
respektieren und selbst entsprechende Nutzungsbefug-
nisse bei diesen fremden Quellen einzuholen.

Haftungsbeschränkung

Die SNB bietet keine Gewähr für die von ihr zur Verfü-
gung gestellten Informationen. Sie haftet in keinem Fall
für Verluste oder Schäden, die wegen Benutzung der
von ihr zur Verfügung gestellten Informationen ent-
stehen könnten. Die Haftungsbeschränkung gilt insbe-
sondere für die Aktualität, Richtigkeit, Gültigkeit und
Verfügbarkeit der Informationen.

© Schweizerische Nationalbank, Zürich/Bern 2024